



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Wunderbarliche Krafft vnd Würckung der Tugentreichen  
Exempel. Das ist. Kräfttge Trostmittel zu disen schweren  
Zeiten/ vnd tröstliche Lehrpuncten/ nicht allein allen  
Pfarherrn/ oder so sich deß ...**

**Stengel, Georg**

**[S.l.], 1650**

Cap. IX. Durch etliche bekehrung der Menschen/ wirdt bewisen/ was die  
guten Exempel für ein Krafft haben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48993)

42 Cap. IX. Was die guten Exempel

was der Himmel / vnd was die Höll sey.  
wir wurden sonst vil anders gestimmet seyn/  
nach dem Exempel eines erfahrenen Die-  
ner Gottes. Dann in dem Leben der al-  
ten heyligen Väter lesen wir / daß ein  
Bruder mit Namen Achilles / ein  
allein Vatter gefraget hab / was  
umb ihme dem Bruder in seiner Zeh-  
len die Weil so lang sey / er wisse nit  
was er soll anfangen / vor lauter  
Melancholey. Dem gab der Vats-  
ter antwort : Mein Bruder / du  
weißt noch nicht / was der Himmel  
vnd was die Höll sey. Schau rechts  
in Himmel vnd in die Höll / vnd  
wann dein Zellen voller Würm was-  
re / biß an den Hals / so wirdt dir die  
Weil nit lang seyn : vnd wirdt dir kein  
Exempel eines Heyligen zu hoch seyn / du  
wirft ihnen gern nachfolgen.

Def. 2. 9.  
103.

Cap. IX.

Durch etliche bekehrung der  
Menschen / wirdt bewisen / was  
guten Exempel für ein Krafft  
haben.

I. Gleich

I.

**S**leich wie im Kriegswesen/ die ge-  
 waltige Höllden / ihren jungen  
 Soldaten haben fürgefert die  
 schöne Exempel ihrer Vorfahren; Also  
 vnd vil mehr wil Gott daß es geschehe im  
 dem Geistlichen Krieg. Daher spricht S.  
 Gregorius, vber den Sencenz des heyl- *Lib. 27.*  
 gen Dauidis; Illuminans tu mirabiliter, *Ador. caps.*  
 du erleuchtest seltsam/ von den ewig *s. Psal. 78*  
 gen Bergen / von den Bergen er-  
 leuchtet vns Gott/ wann er durch  
 das Leben der alten heyligen Väter  
 mit den Stralen seiner Klarheit  
 vns anscheinet. Dann ihr Leben ist  
 gleich wie ein Berg erhebt / auff welchem  
 Gott das Licht des guten Exempels ge-  
 recht hat/ daß es vns / wie ein Pharos,  
 oder Licht Thuren / im dem Meer dieser  
 Welt/leuchte.

II. Dauid hat im Geist vorgesehen/ *4. Rög. 19.*  
 den Einfall Sennacherib / von dem im *31. G. 2.*  
 vierdren Buch der Königen geschriben *Paralip.*  
 wirdt/ darauff hat er dem Volck zu ruff *3. 2. 28.*  
 disen 75. Psalm gestellt / vnd den Under- *22.*  
 gang des Feindes vnd der Assyrier vor-  
 gesagt. Sagt also vorher/ von dem schö-  
 nen Frieden des Volcks; Factus est in pa-

ce locus eius, das Volck GOTTES  
 wohnete zu Sion; im schönen Iris-  
 den. Damit man das ybel des Kriegs/  
 so dem Irth zu wider ist/ desto besser erken-  
 re. Dann Jerusalem hetre von dem Irth  
 vnd Glückseligkeit den Namen/ vnd also  
 war Deus notus, Gott bekant / als in der  
 rechten Kirchen. War derowegen desto  
 grössere forcht / daß ein solches Irth von  
 dem Krieg verderbt werden soll. Da dann  
 der Krieg daher kam, da war ein jammer.  
 Dauid tröstet das Volck vnd sagt / Ibi  
 confregit potentias, &c. Als wolt er sa-  
 gen; lasset den Sennacherib nur komen/  
 sein werten wirdt bald ein End haben.  
 Gott wirdt ihm all sein Gewalt brechen/  
 vnd seinem Volck auß aller Angst vnd  
 Noth helfen. Dis hat Dauid alles vor-  
 gesagt so gewis/ als wann es schon wäre.  
 Darnach schreyet er auß; Illuminans tu  
 mirabiliter. Du erleuchtest wunder-  
 barlich von deinen ewigen Bergen/  
 damit du deine Diener / die in so grosser  
 Finsternis vnd trawrtigkeit seynde / mit  
 dem Göttlichen Liecht erleuchte. ¶

III. Das geschach auß dreyerley weis.  
 Erstlich durch die Propheetische erleuch-  
 tung/durch welche Gott ihnen die Gefahr

klarlich anzeigt. wie dan auch die Erlösung  
seines Volcks. vñ der Feindt vndergang.  
Zum andern durch inwendige erleuch-  
tung der Engel/welche das Volk Gottes  
trösten/ vñ die Feindt erschrecken. Zum  
dritten à montibus æternis, von den ewi-  
gen Bergen/ das ist/ von den Männern/  
die einer hohen Tugend seyn/ vñ wie die  
hohen Berg vns mit Straalen ihrer schö-  
nen Exempel anschauen vñ erleuch-  
ten/re.

IV. In dem Buch von den Exempeln  
vñ Lehr/ des heyligen Geistlichen Lebens.  
num. 19. wird gelesen/ daß zween heylige  
Einsidel / deren ein jeder hat geheissen  
Macarius, mit einander vber Land gerat-  
set sein / vñ kamen zu dem Fluß Nilo.  
darüber wolten sie schiffen / vñ draffen  
alda an ein grosses schönes Schiff / das  
ward bestellt für zween kaisliche Kriegs-  
obersten. Sie batten vmb Gottes willen/  
man wolt ihnen auch ein kleines Win-  
cklein darin geben / vñ vberführen/das  
erlaubet man ihnen. Sie gingen hinein  
die zween dirre blaiche / zerissene Einsidel/  
vñ seten sich an ende des Schiffes an  
ein kleines örthlein nider / vñ lobten Gott/  
daß sie ein so gute gelegenheit angeroffen/

Das.

Darnach treten auch die zween Herren  
 Obersten / mit ihrem gantzen Comitau  
 vnd Hoffleuten zu Schiff. Da gleiffet es  
 als von Goldt/ Silber vnd Edelgestalt  
 an Menschen vnd an Pferden/ da was  
 nichts schlechtes / sonder alles herrlich  
 vnd Fürstlich. Aber einwill visitirten die  
 zween Obersten das Schiff / vnd ersehen  
 die zween Bettelmönch in ihrem Winkel  
 waren etwas jornig / das man die lauff-  
 gen Bettler in das Schiff gelassen. Man  
 sagt ihnen / das sie zween heylige Einsidel  
 wären. Sie ruesttens zu sich / vnd heben  
 mit ihnen an zu conuertiern, fragen  
 fleißig/ was sie in ihrem Einsidelstand für  
 ein Leben führen. Da sie solches verstan-  
 den/ spricht einer auß ihnen: Ihr Bräu-  
 der seye selig / das ihr die Welt also  
 verachtet vnd verspottet. Ja Herr/  
 sprachen sie/ wir verachten die Welt/  
 Aber euch Hoffleut/ verachtet vnd  
 verspottet die Welt/ vnd spilet das  
 Katzenspiel mit euch. Einer auß den  
 Obersten ward also bewegt/ das er heim-  
 gezogen/ die Welt verlassen / vnd auch  
 ein heyliger Einsidel worden. Der was  
 wol wunderbarlich erleuchtet von den ho-  
 hen Bergen dis heyligen Exempels.

V. Also schreibe von ihm selbst der H. *S. Inft. lib. 1. Cap. 2.*  
 Iustinus, daß er von dergleichen Dingen  
 sey leuchtet worden. Dann er bezeuget/  
 daß/ wie er gesehen die ungläublich Karck  
 der H. Martyrer/ vnd die vnerhörten  
 Exempel der Beständigkeit/ sey er bekeh-  
 ret worden / diereil die Christen mit ih-  
 rem Bluet/ vnd mit so gewollichen tor-  
 menten den Glauben bestetiget haben/ze.

VI. Dife Exempel haben den vorge-  
 melten Obersten vnd den Iustinum be-  
 wegt/ weil sie es mit Augen gesehen. An-  
 dere aber wurden bewegt / wann sie es  
 lesen / hören/ vnd meditiren. Ein wol-  
 bekanntes Exempel haben wir an S. Igna-  
 tio, Sittier vnserz Ordens. Da er noch  
 ein Weltmensch vnd Kriegsoberster / in  
 einē Sturm/ an einem Schenckel verlegt  
 war/ vnd in einer Herberg sich curiren  
 vnd verblinden liesse / vnd ein zeit lang zu  
 Bett ligen mußte / begeret er für die lange  
 weil/ ein lustiges Weltbuch zu lesen: man  
 sagt ihm es wäre keins dergleichen ver-  
 handen. Da sprach er / bringe mir von  
 Büchern was ihr habt: da brachte man  
 ihm zwey Bücher/ in Spanischer Sprach  
 beschriben. Eines tractierte vom Leben  
 Christi des Heylandis / das ander vom

*Ribad lib. 1. cap. 2.*

Leben

Leben der Heyligen Gottes/ die huch er  
 an zu lesen/ für den überelgen Schlaf vnd  
 Melancholien. Allgemach würde sein  
 Hertz bewegt/ dem nach zu folgen/ was er  
 gelesen. Aber die ge. vonheit des alten vnd  
 Weltlichen Lebens/ war noch stark im  
 Hergen/ vnd kamen ihm mancherley  
 entele Gedancken/ die den guten Samen  
 der Andacht versteckten. Doch hat die  
 Göttliche Barmhertzigkeit/ ihren Dien-  
 ner nicht verlassen/ sonder auß diser le-  
 ction also disponirt; daß er der Welt  
 abgesagt/ vnd einen neuen Orden/ der  
 gangen Welt zu nutz gestiftet hat. Haben  
 nun diese Exempel Christl/ vnd setzet  
 Heyligen/ sovil gewürcket in dem Her-  
 zen des H. Ignacij/ da er noch ein Welt-  
 licher Soldat war/ vnd diese Bücher nur  
 für die lange weil gelesen/ was soll in de-  
 nen geschehen/ die mit fleiß mit grosser  
 Andacht zu dem Weltlichen Leben/ der-  
 gleichen Exempel lesen vnd betrachten?

VII. Desgleichen/ nit zwar vom lesen/  
 sonder nur von dem anhörē schreibe der  
 H. Augustinus ein schönes Exempel/ vol-  
 gender weis: Auff ein zeit/ waiss nit  
 was ursach/ war der Nebridius nit  
 bey vns im Hauff/ sihe da komet zu

li. 8. Conf.  
 cap. 6.

mit



mir vnd zu dem Alipio, ein Burger  
mit namen Potitianus, der war ein  
Edler Soldat / an des Kaisers  
hof. Wir setzten vns zusammen vnd  
hieltē ein gespräch. Vhn als gefahr  
sihet er auff dem Tisch ein Buch lie-  
gen / er nimbt es / thut es auff / es wa-  
ren die Epistel des h. Pauli. Er  
lachtet / sahe mich an vnd verwun-  
dert sich / daß ich so ein heyliges  
Buch bey mir hätte / er vermeinet /  
ich studirte inn andern Büchern /  
dann er war ein frommer Christ /  
vnd thäte vil guts / O h. Erz. Wie  
kamen weiter in dem gespräch / vnd  
er sagt von S. Antonio / einem  
Mönch in Egyptenlandt / den er  
wol kennete / wir aber wußten noch  
nichts von ihm / dessen er sich ver-  
wundert / vnd sagte vns noch vil  
mehr / von seinem heyligen Leben.

VIII. Wir entsetzten vns alle  
darob / vnd nam vns wunder / daß  
wir biß dato nichts darvon gewiß  
hätten. Er redet darnach auch von  
andern vil Clöstern vnd Einsidlern  
in der Wüsten / darvon wir nichts  
wußten. Vnd es war ein Closter zu

Maylande vor der Stattmawer /  
 voll frommer Brüeder / vnder dem  
 Regiment S. Ambrosii / darvon  
 wir auch nicht wußten / wir merck-  
 teten ihm fleißig auff: da erzehle  
 er vns / wie er vorzeiten mit seinen  
 drey guten Spießgejellen in dassel-  
 bige Closter spaziren gangen / vnd  
 in einer Zellen der Brüeder einkbe-  
 ret Da fanden sie ein Buch / darinn  
 den das Leben des S. Antoni be-  
 schriben war Einer auß ihnen thut  
 es auff / vnd laset etwas.

*malè citat Vide  
 Conf. lib. 3. c. 8. la-  
 tine.*

IX. Im lesen ward er also ver-  
 ändert vnd in der lieb Gottes ent-  
 zündet / daß er auff den Tisch ge-  
 schlagen / vnd einen auß vnser com-  
 pagnia also angeredet: Brüeder/  
 was thun wir? Mit aller vnser  
 Mühe vnd Arbeit / wo kommen  
 wir hin? was suchen wir? warum  
 kriegen wir? können wir etwas hö-  
 hers erlangen / als die Gnad des  
 Römischen Kayfers? wie ist diese  
 Gnad so ein schlechtes ding? was  
 sein da für gefahren der Seligkeit  
 Er bewegt den andern auch / das  
 beyde von stundan entschlossen wa-

helffen zur bekehrung der Sänder. 58

ren die Welt zu verlassen/ vnd Gott  
allein zu dienen/ &c.

X Alsdann der Potitianne, wel-  
cher mit einem andern im Garten  
spazieren gieng / kam auch in das  
Closter/ ermahnet seine Gesellen/ es  
wäre grosse zeit / sich bey dem Hoff-  
dienst einzustellen. Sie sprachen:  
gut nacht/ Hofdienst forchtin wol-  
len wir ahtung geben auff dem  
Closterdienst. Wir sagen der Welt  
ab/ vnd wollen gleich da in diesem  
Ord nstandt Gott dem H<sup>o</sup> H<sup>o</sup> Rren  
allein dienen / wolt ihr es nicht mit  
vns halten so verhindert vns doch  
mit daran. Sie huben an zu wais-  
nen vnd wünscheten ihn vil glück/  
vnd giengen gen Hoff / die zwen/  
daß noch mehr ist / waren Bräutig-  
gam. Ihre Gesponsen wie sie ges-  
hört / daß ihre Allerliebste im Clo-  
ster gebliben / haben sie auch die  
Juncffrawschafft Gott verlobet/  
vnd seynd Geistlich worden. Dis  
alles (spricht der N. Augustinus) ers-  
zehlet der frome Potitianus Vnd  
du/ O H<sup>o</sup> H<sup>o</sup> Rr/ hast mein Hertz wun-  
derbarlich getrillet/ vnd mich mit

selber für Augen gesetzt / damit ich  
 sehen könnte / was ich vor deinen  
 Augen sey / wie schandlich / krumm  
 voll der Mader / vnd Geschwärt  
 vnd ich sach / vnd hätte ein abs  
 schewen darab / wisset aber nit wo  
 hin ich fliehen müßte. Wann ich mich  
 hab wollen abwenden / ist er fort  
 gefahren vnd hat mich nit zuer  
 kennen geben. Ich höret es gern /  
 aber darneben war ich noch ein Vn  
 flat / vnd wolte nit hinnach folgen /  
 biß du mich / O Herr gar erleucht  
 et hast 2c. XI. Dis sey gesagt / vn son  
 derlich den Hofleuten / damit sie wissen /  
 was sie sollen für gespräch anstellen. Das  
 lehret S. Augustinus vnd beschreibet es  
 weltläuffig / wie die Tugent / von dem geist  
 lichen lesen / hören vnd meditari / in flam  
 mirt vnd entzündet wirdt / vnd der anfang  
 kombt von der Demur. Ich war  
 (spricht S. Augustinus) bey mir ins  
 wendig zuschanden / da Poritianus  
 von den schönen Exempeln redet /  
 vnd bißte mich das Gewissen / 2c. da  
 war mein Gemüt entzündet / zu dem nach  
 folgen / vnd wichen von mir alle difficul  
 teren vnd beschwerung hinweg.

XII. S. Augustinus der noch stecke  
inn der gremlichen Suche der Weisheit/  
hätt schwärz affect, vnd zweiffelt zwischen  
dem Hammer vnd Aelböß / In zwischen  
Himmel vnd Höll / wo er hinauß solte/  
leichtlich haben ihm geholffen die schöne  
Exempel. Es gieng mir gleichsam <sup>Lib. 8.</sup>  
entgegen in dem Geist (sagt er) die <sup>Con. 104</sup>  
Tugend / als ein schöne Königin/  
holdselig anzusehen / frölich/aber  
nicht leichtfertig : sie wincket mit  
lieblich ich solt nur kommen/vnd  
nicht zweiflen. Sie botte mir die  
Hande die war voll der gute Exem-  
pel. Siehe/ sagt sie/ mit lachendem  
Munde/ so vil junge Knaben/so vil  
Juncckfräwlein / so vil alte Wite-  
frawen vnd Männer so vil allerley  
Menschen / seynd in meinem Hoff-  
gefunden? solst du mit können thun/  
was sie thun? Oder thun sie das  
von ihnen selbst/vnd nicht vil mehr  
auß der Gnaden vnd Hilff GOT-  
TES?

XIII. Auß solche Lehr vnd Exempel  
hat der H. Augustinus ganz fleißig ach-  
tung geben. Ist also zu lezt von den Ban-  
den der Laster ledig / vnd ein eyfertiger

34 Cap. IX. Was die guten Exempel

Diener Gottes worden. Und nit er allein  
sonde auch S. Ignatius, S. Antonius, S.  
Basilius, S. Hieronymus, S. Benedictus,  
S. Romualdus, S. Bruno, S. Bernhard,  
S. Dominicus, S. Franciscus, haben vil  
tausent andere / so ihnen nachgefolgt  
durch ihre gute Exempel bet hri vnd voll-  
kommen gemacht. Es ist schier vnglaublich  
was von S. Bernhard vñ S. Iordano  
geschriben wirdt wie sie auch die steinere  
Herzē der Menschen gleich wie Daph-  
nē vor zuten an sich gezogen haben. Der-  
massen daß / wo sie durchgezogen / haben  
die Eltern ihre Kinder / die Weiber ihre  
Männer verborgen / daß sie nicht mit ih-  
nen redeten vnd Wāsch auß ihnen ma-  
chen. Es haben sich aber dannoch vil  
bet hri / wann sie dise heylige Leuch-  
ten haben. Also k. äfftig seynd die  
Exempel / ja noch k. äfftiger / wann man  
sieht /

Dann von hören sagen liegt man  
gern /

Was man sieht / kan man nit ver-  
sthen.

Und die Menschen glauben den Aug-  
en mehr / als den Ohren. spricht Se-  
neca.

*Surin in  
Vita S.  
Bernard.  
S. Iordani  
L. in Vita  
FP. 2. 11  
eator. part.  
4. c. 10. c.  
31.*

*Seneca. ep. 11*

Das